

”

Im ungünstigen Fall kann sich die Anzahl an Belastungstagen [Tage mit starker Wärmebelastung $\geq 32^{\circ}\text{C}$] bis zur Mitte des Jahrhunderts gegenüber 1971-2000 etwa verdoppeln.

DWD (2017): STADTKLIMATISCHE UNTERSUCHUNGEN DER SOMMERLICHEN WÄRMEBELASTUNG IN STUTT GART ALS GRUNDLAGE ZUR ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL. ERGEBNISBERICHT DER KOOPERATION ZWISCHEN DER LANDESHAUPTSTADT STUTT GART UND DEM DEUTSCHEN WETTERDIENST.

Kontakt

Universität Stuttgart

Institut für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung (IER)

Ansprechpartner/in

Alexander Altstadt, M.Sc.
Fachgebiet: Technikfolgenabschätzung und Umweltanalysen

Heßbrühlstraße 49a
70565 Stuttgart

T +49 (0) 711 685-87846

F +49 (0) 711 685-87873

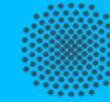
alexander.altstadt@ier.uni-stuttgart.de

aktivgegenhitze@ier.uni-stuttgart.de

www.zirius.uni-stuttgart.de/projekte/aktivgegenhitze/

Stand
Juli 2024

www.uni-stuttgart.de



Universität Stuttgart
Institut für Energiewirtschaft und
Rationelle Energieanwendung (IER)

Aktiv gegen Hitze im Quartier

Ein Wissenstransfer-
Projekt

zirius 
Zentrum für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung

IER

Temperatur visualisieren

Ökologische und nachhaltige Transformation erfahrbar machen

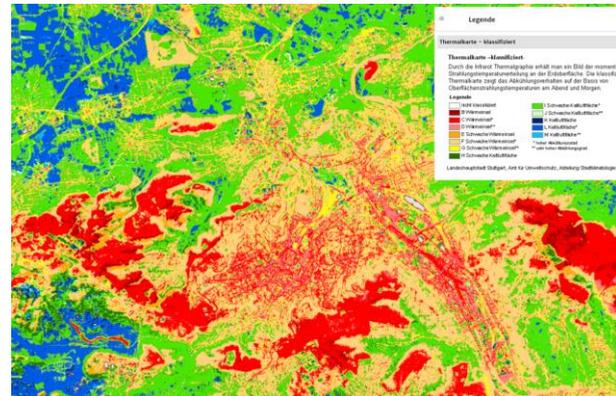


Abb. 1: Städtischer Wärmeinseleffekt (geändert nach <https://maps.stuttgart.de/stadtplan/>)

Hitze in der Stadt

Mit dem Klimawandel steigen die Temperaturen und die Hitzetage nehmen insbesondere in städtischer Umgebung zu. Besonders der sogenannte **Wärmeinseleffekt** führt zu extremer Wärmebelastung in der Stadtumgebung. In Stuttgart sorgt die Kessellage zudem dafür, dass im Talkessel nur eine geringe durchschnittliche Windgeschwindigkeit vorherrscht und sich die gefühlte Temperatur erhöht. Dies hat erhebliche Folgen für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Stadtbewohner*innen.

Die lokalen Auswirkungen des Klimawandels führen dazu, dass Stuttgart sich an das rasant ändernde Stadtklima anpassen muss und **Maßnahmen** erforderlich sind, die Hitze mit möglichst einfachen Mitteln zu reduzieren. Neben baulichen Maßnahmen, welche die Stadtinfrastruktur betreffen, können für den Transformationsprozess ebenfalls ressourcenarme Maßnahmen ergriffen werden.

Gegenmaßnahmen ermöglichen

Ideen zu lokalen Maßnahmen gegen Hitzeexposition sammeln

Das Projekt **Aktiv gegen Hitze im Quartier** wird durch die **Universität Stuttgart** im Rahmen der Förderung Wissens- und Technologietransfer von August 2023 bis September 2024 gefördert.

Ziel des Projektes ist eine ökologische und nachhaltige Transformation erleb- und damit diskutierbar zu machen. Deshalb werden im **Gebiet des Verkehrsversuchs SUPBERBLOCK Augustenstraße** und Umgebung an zwei aufeinanderfolgenden Jahren **Hitzemessungen** durchgeführt. Die Daten werden aufbereitet und für die Diskussion **visualisiert**. Im Verlauf des Projektes sollen exemplarisch kleinräumige Möglichkeiten zur Hitzereduktion im Gebiet des Verkehrsversuch begleitet und visualisiert werden.

Zu weiteren Beispielen für kleinere und größere Maßnahmen zählen unter anderem: die Schaffung von Beschattung, Begrünung, Wasserflächen und Entsiegelung.

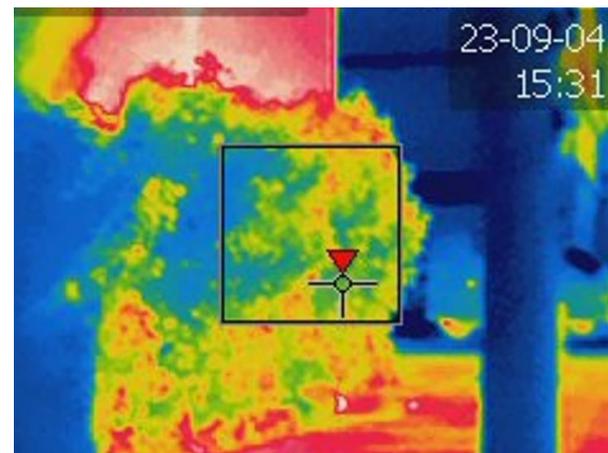


Abb. 2: Visualisierung der kühleren Oberflächentemperatur einer Grünfassade im Vergleich zur Hauswand © IER

Wege zur Hitzereduktion

Wirkung kleinräumiger Maßnahmen aufzeigen und Ideen aufbereiten

Wie können sich Interessierte beteiligen?
Wir sammeln Ideen aus der Bürgerschaft und möchten in einem gemeinsamen **Workshop** im Quartier bereits existierende Möglichkeiten mit Anwohnenden und unterschiedlichen Ämtern der Stadt Stuttgart diskutieren.

Sie haben Ideen für eine Hitzereduktion im Quartier? Sie möchten am Workshop teilnehmen?

Schreiben Sie uns eine Mail an:
aktivgegenhitze@ier.uni-stuttgart.de

Die Workshop- und Projektergebnisse werden in einem Bericht gesammelt zur Verfügung gestellt.



Abb. 3: Hitzeentwicklung von Fahrzeugen und Umgebung in der Augustenstraße © IER

Projektförderung: Universität Stuttgart
Projektlaufzeit: August 2023 - September 2024
Projektpartner: Institut für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung (IER)
Zentrum für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung (ZIRIUS)
Kooperationspartner: Landeshauptstadt Stuttgart - Amt für Stadtplanung und Wohnen
Gesundheitsamt